

Sechstes Kapitel.

Eine Jagd im Ardennenwald.

An dem Hofe Karls bestand eine Schule, die erste öffentliche Lehranstalt, welche er in seinem Reiche errichtet hatte und die zugleich das Muster für alle übrigen wurde, welche der Monarch in weitem Verlauf seiner Regierungszeit stiftete. Alkuin war der eigentliche Gründer dieser schola palatina, in welcher er mit seinen gelehrten Genossen in den sieben freien Künsten und in der Theologie Unterricht erteilte. Nicht nur des Königs Sohn Karl und die Knaben der Hofbeamten besuchten die schola palatina, sondern um der Schule willen kamen viele an den Hof, die sich zu einem geistlichen Amte vorbereiten, oder durch Eifer für die Wissenschaften die Aufmerksamkeit des Monarchen auf sich lenken und durch Kenntnisse seine Gunst erwerben wollten; denn Karl hatte ein wachsendes Auge auf seine Hofschule, und nachdem er sich durch Alkuin, Peter von Pisa und Paulus Diakonus die nötigen Kenntnisse erworben, prüfte er oft selbst die Schüler, so daß kein Talent seiner Aufmerksamkeit entging. Es steckte etwas von einem Schulmeister in dem großen Könige, denn er prüfte nicht nur die Arbeiten der Schüler, sondern sah auch forschend auf Gemüt und Charakter der Knaben, deren Gaben er später für sein Reich mit einer Kenntnis verwendete, die nur einem klugen Lehrer eigen ist.

Der gesammte Unterrichtsstoff war in drei Hauptzweige geteilt, nämlich in Ethik, Physik und Theologie. Die ersten beiden umfaßten die sogenannten sieben freien Künste, und zwar machten Grammatik, Rhetorik und Dialektik als sogenanntes Trivium das Gebiet der Ethik aus, während die Physik das Quadrivium in sich begriff, d. h. die vier Wissenschaften der Zahlenlehre, Geometrie, Tonkunst und Himmelskunde.

Zu den verschiedenen Wissenschaften schrieb Alkuin Lehrbücher. So gab er zum Beispiel in der Grammatik die nötigsten Regeln der lateinischen Sprache und entwickelte die Grundsätze der Rechtschreibung; in